

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b> .....	1
1.1 Ausgangslage: Das Unbehagen der Eltern mit Blick auf das anstehende Übertrittsverfahren .....	3
1.2 Der Untersuchungsgegenstand: Elterliche Motivierungspraktiken in der Phase vor dem Übertrittsentscheid .....	11
1.2.1 Verbal-appellative Kontrollregulationen der Eltern (evalutive Feedbacks) .....	16
1.2.2 Verbal-appellative Wertregulationen der Eltern (Bedeutsamkeitszuschreibungen) .....	17
1.3 Aufbau des Theorieteils .....	20
<b>2 Elterliches schulbezogenes Unterstützungshandeln</b> .....	25
2.1 Handlungstheoretische Grundlegung .....	28
2.2 Erläuterung des Begriffs der elterlichen schulbezogenen Unterstützung .....	35
2.2.1 Elterliche Unterstützung in der Schule des Kindes .....	38
2.2.2 Häusliche schulbezogene Unterstützung der Eltern .....	43
2.2.2.1 Häusliche Kompetenzförderung .....	44
2.2.2.2 Formen der häuslichen Unterstützung in der parental involvement-Forschung .....	46
2.2.2.3 Elterliche Unterstützung bei Hausaufgaben ....	48
2.2.2.4 Die Bedeutung elterlicher schulbezogener Erwartungen und Aspirationen und des Stils ihrer Vermittlung für die Motivation und das Engagement des Kindes .....	51

2.3 Elterliche schulbezogene Unterstützung – Kommentierung der Erkenntnisse vor dem Hintergrund der vorliegenden Studie .....	61
<b>3 Elterliches Unterstützungshandeln und der Übertritt in die Sekundarstufe I .....</b>	<b>67</b>
3.1 Entscheidungstheoretischer Ansatz zur Erklärung herkunftsabhängiger Bildungsmuster .....	72
3.1.1 Primäre und sekundäre Effekte der familiären Herkunft – Boudons Rational-Choice-Theorie .....	73
3.1.2 Empirische Befunde zu den Kernpostulaten der Theorie .....	75
3.2 Institutionelle Rahmenbedingungen für das elterliche Handeln beim Übertritt .....	80
3.2.1 Befunde zu den Schullaufbahnempfehlungen der Lehrkräfte der Primarstufe .....	83
3.2.2 Befunde zu differentiellen Lernumwelten in Abhängigkeit des zugewiesenen Schultyps der Sekundarstufe I .....	87
3.3 Institutionelle Rahmenbedingungen – Kommentierung der Erkenntnisse mit Blick auf das Übertrittsverfahren der Volksschule des Kantons Zürich und der teilnehmenden Eltern .....	89
<b>4 Familiale Ressourcen und elterliches Unterstützungshandeln .....</b>	<b>119</b>
4.1 Die Bedeutung des kulturellen Kapitals – Bourdieus kulturtheoretischer Ansatz .....	125
4.1.1 Empirische Befunde zur Bedeutung kultureller Praxen zur Aufklärung des schulbezogenen Einflusses der Familie .....	130
4.1.2 Habitus und elterliche Überzeugungen .....	132
4.2 Charakteristika der Familie und elterliches Unterstützungshandeln – Befundlage .....	140
4.2.1 Sozialstrukturelle Merkmale der Familie und psychologische Merkmale der Eltern .....	141
4.2.1.1 Demografische Charakteristika .....	141
4.2.1.2 Bildungsbezogene Überzeugungen der Eltern .....	145
4.3 Ökonomische, kulturelle und soziale Ressourcen der an der Studie beteiligten Familien .....	152

<b>5 Elterliche Kontroll- und Wertregulationen und die Lernmotivation des Kindes .....</b>	<b>171</b>
5.1 Bedürfnisse, Motive und das Risiko-Wahlmodell von Atkinson (1957) .....	172
5.2 Persönliche Ziele .....	176
5.3 Subjektive Kontrolleinschätzungen .....	180
5.3.1 Kontrollüberzeugungen .....	183
5.3.2 Kompetenzüberzeugungen .....	185
5.3.2.1 Selbstwirksamkeit: «Wie sicher bin ich mir, dass ich es machen kann?» .....	186
5.3.2.2 Fachliches Fähigkeitsselbstkonzept: «Wie gut bin ich auf diesem Gebiet?» .....	187
5.3.3 Kausalitätsüberzeugungen .....	191
5.3.3.1 Ursachenzuschreibungen – Weiners attributionale Theorie der Leistungsmotivation (1986) .....	193
5.3.3.2 Empirische Befunde zur Funktionalität von Attributionen und von attributionalem Feedback .....	200
5.4 Unterschiedliche Kontrollkonstrukte: Implikationen für die Analyse elterlicher evaluativer Feedbacks gegenüber dem Kind .....	206
5.4.1 Die Darbietung attributionaler Argumente durch die Eltern: Ein Kategoriensystem .....	209
5.5 Subjektive Werteinschätzungen .....	216
5.5.1 Die Theorie des Subjective Task Value von Eccles, Wigfield et al. (1992, 2005) .....	217
5.5.1.1 Intrinsic value: «Weil es mich interessiert und Spaß macht!» .....	218
5.5.1.2 Attainment value: «Weil ich es für mich als wichtig erachte!» .....	220
5.5.1.3 Utility value: «Weil es nützlich ist» .....	224
5.5.1.4 Perceived Cost: «Weil es mit Mühen, Hindernissen und/oder negativen Gefühlen verbunden ist» .....	228
5.6 Unterschiedliche Task Values: Implikationen für die Analyse elterlicher Bedeutsamkeitszuschreibungen gegenüber dem Kind .....	232

5.6.1	Die Vermittlung von Task Values: Ein Kategoriensystem .....	239
5.6.2	Die Vermittlung von Task Values: Welche Strategien sind erfolgsversprechend? .....	242
5.6.2.1	Die Dimension Valenz der Wertaussage .....	243
5.6.2.2	Die Dimension Lokus .....	244
5.6.2.3	Die Dimension Aufgabenwert .....	246
5.7	Die Bedeutung des Kommunikationsmodus und der Beziehungsqualität für die Internalisierung von kontroll- und wertbezogenen Botschaften durch das Kind .....	261
5.8	Elterliche Wert- und Kontrollregulationen im Kontext eines unklaren Übertrittsentscheids: Fragestellungen und Aufbau der empirischen Untersuchung .....	267
<b>6</b>	<b>Untersuchungsdesign .....</b>	<b>273</b>
6.1	Das Setting der Erhebungen des qualitativen Projekteils .....	274
6.2	Stichprobe .....	278
6.3	Die Interviews G2 mit den Elternteilen .....	279
6.3.1	Der Leitfaden und die Durchführung des Interviews .....	281
6.3.2	Die Transkription und Anonymisierung der Interviewdaten .....	284
6.4	Auswertungsstrategien .....	291
6.4.1	Analyseschritt A: Basiscodierung .....	292
6.4.1.1	Selektion von Textsegmenten mit Aussagen zur emotionalen Zuwendung nach Erfolgen und Misserfolgen .....	294
6.4.1.2	Selektion von Textstellen mit Aussagen zu verbalen Wert- und Kontrollregulationen .....	297
6.4.1.3	Ausschluss von Fällen für die Analysen, die den elterlichen Motivierungsstil fokussieren .....	302
6.4.2	Analyseschritt B: Dimensionalisierung der interessierenden Konstrukte und Feincodierung der wert- und kontrollbezogenen Episoden .....	306
6.4.2.1	Kategoriensysteme für die Feincodierung wertbezogener Episoden .....	309
6.4.2.2	Kategoriensysteme für die Feincodierung kontrollbezogener Episoden .....	314

6.4.3	Analyseschritt C: Fallspezifische Ratings bezüglich ausgewählter Dimensionen des elterlichen verbalen Motivierungshandelns .....	320
6.4.3.1	Kategoriensysteme zur höher-inferenten Einschätzung des elterlichen Stils der Wertzuschreibung .....	323
6.4.3.2	Kategoriensystem zur höher-inferenten Einschätzung des elterlichen Stils der Kontrollzuschreibung .....	326
6.4.3.3	Kategoriensysteme zur höher-inferenten Einschätzung des elterlichen Kommunikationsstils bei Wert- und Kontrollregulationen .....	329
6.4.3.4	Kategoriensystem zur höher-inferenten Einschätzung der emotionalen Zuwendung der Elternteile gegenüber dem Kind .....	332
6.4.4	Analyseschritt D: Typusbildung mittels Dimensionsreduktion und Clusteranalyse .....	335
6.4.4.1	Dimensionsreduktion mittels explorativer Faktorenanalyse .....	338
6.4.4.2	Gruppierung der Elternteile gemäß ihrem Stil verbaler Motivierung mit k-means Clustering .....	341
6.4.4.3	Konfigurations- und Zusammenhangsanalysen bezüglich Merkmalen der Eltern, des Kindes und der Familie und den Typen des elterlichen verbalen Motivierens .....	344
<b>7</b>	<b>Ergebnisse .....</b>	<b>351</b>
7.1	Gestaltungsmerkmale der verbalen Bedeutsamkeitszuschreibungen der Eltern .....	352
7.1.1	Lern- und leistungsbezogene Ziele, auf die die elterlichen Wertregulationen fokussieren .....	354
7.1.1.1	Ziele im Bereich personaler Kompetenzen .....	373
7.1.1.2	Ziele im Bereich aktivitäts- und umsetzungsorientierter Kompetenzen .....	375
7.1.1.3	Ziele im Bereich fachlich-methodischer Kompetenzen .....	378

7.1.1.4	Ziele im Bereich sozial-kommunikativer Kompetenzen .....	381
7.1.1.5	Leistungsziele .....	383
7.1.1.6	Zusammenfassung I: In elterlichen Wertregulationen fokussierte Ziele .....	383
7.1.2	In elterlichen Wertregulationen vorgebrachte Begründungen .....	387
7.1.2.1	Positiv-valente Argumente zur Verdeutlichung des Werts .....	406
7.1.2.2	Negativ-valente Argumente zur Verdeutlichung des Werts .....	409
7.1.2.3	Zusammenfassung II: In elterlichen Wertregulationen vorgebrachte Begründungen .....	412
7.1.3	Die Bedeutsamkeit schulischer Ziele aus der Sicht der Eltern .....	417
7.1.3.1	Die Bedeutsamkeit von Zielen im Bereich aktivitäts- und umsetzungsorientierter Kompetenzen .....	418
7.1.3.2	Die Bedeutsamkeit von Zielen im Bereich fachlich-methodischer Kompetenzen .....	420
7.1.3.3	Die Bedeutsamkeit von Leistungszielen .....	421
7.1.3.4	Die Bedeutsamkeit von Zielen im Bereich personaler Kompetenzen .....	421
7.1.3.5	Die Bedeutsamkeit von Zielen im Bereich sozial-kommunikativer Kompetenzen .....	422
7.1.3.6	Zusammenfassung III: Die Gestaltung der Bedeutsamkeitszuschreibungen durch die Eltern .....	423
7.2	Gestaltungsmerkmale der evaluativen Feedbacks der Eltern .....	432
7.2.1	Lern- und leistungsbezogene Ziele, auf die die elterlichen Kontrollregulationen fokussieren .....	434
7.2.1.1	Ziele im Bereich personaler Kompetenzen .....	443
7.2.1.2	Ziele im Bereich aktivitäts- und umsetzungsorientierter Kompetenzen .....	445
7.2.1.3	Ziele im Bereich fachlich-methodischer Kompetenzen .....	446
7.2.1.4	Ziele im Bereich sozial-kommunikativer Kompetenzen .....	448

7.2.1.5	Leistungsziele .....	449
7.2.1.6	Zusammenfassung IV: In elterlichen Kontrollregulationen fokussierte Ziele .....	450
7.2.2	In elterlichen Kontrollregulationen vorgebrachte Begründungen .....	454
7.2.2.1	Negativ-valente Argumente zur Verdeutlichung der Kontrolle .....	472
7.2.2.2	Positiv-valente Argumente zur Verdeutlichung der Kontrolle .....	477
7.2.2.3	Zusammenfassung V: In elterlichen Kontrollregulationen vorgebrachte Begründungen .....	480
7.2.3	Der Grad an Kontrolle schulischer Ziele aus der Sicht der Eltern .....	487
7.2.3.1	Positiv-valente Kontrollregulationen .....	488
7.2.3.2	Negativ-valente Kontrollregulationen .....	490
7.2.3.3	Graduelle Unterschiede zugeschriebener Kontrolle .....	492
7.2.3.4	Zusammenfassung VI: Die Gestaltung der evaluativen Feedbacks durch die Eltern .....	495
7.3	Elternspezifische Stilelemente des verbal-appellativen Motivierungshandelns während der unsicheren Übertrittsphase ....	508
7.3.1	Elternspezifischer Stil der wertbezogenen Argumentation .....	509
7.3.2	Elternspezifische Zuschreibung von Kontrolle während der Übertrittsphase .....	529
7.3.3	Elternspezifischer Kommunikationsmodus .....	549
7.3.4	Emotionale Zuwendung .....	564
7.3.5	Zusammenfassung VII: Elternspezifischer Stil des verbalen Motivierens während der Übertrittsphase .....	585
7.4	Eine Typologie des schulbezogenen verbalen Motivierens von Eltern im Kontext eines unklaren Übertrittsentscheids .....	587
7.4.1	Grundlegende Dimensionen des elterlichen verbalen Motivierens .....	631
7.4.2	Vier Typen des elterlichen verbal-appellativen Motivierungshandelns im Kontext eines unklaren Übertrittsentscheids .....	641

7.4.3	Zusammenhänge zwischen Merkmalen der Eltern-Kind-Dyaden und den Typen des elterlichen verbal-appellativen Motivierungshandelns im Kontext des unklaren Übertrittsentscheids .....	659
7.4.3.1	Merkmale der Elternteile .....	660
7.4.3.2	Merkmale der Kinder .....	666
7.4.3.3	Merkmale der Familien .....	667
<b>8</b>	<b>Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse</b> .....	675
8.1	Gestaltungsmerkmale von elterlichen Wert- und Kontrollregulationen .....	676
8.1.1	Fokussierte schulbezogene Ziele der elterlichen Wertregulationen .....	677
8.1.2	In den elterlichen Wertregulationen eingesetzte Argumente .....	680
8.1.3	Fokussierte schulbezogene Ziele der elterlichen Kontrollregulationen .....	683
8.1.4	In den elterlichen Kontrollregulationen eingesetzte Argumente .....	686
8.2	Die vier Typen des verbal-appellativen Motivierungshandelns bei einem unklaren Übertritt: Bedingungen, Chancen, Risiken .....	689
8.2.1	Motivierungstyp 1: Diskursives Warnen vor den Folgen .....	690
8.2.2	Motivierungstyp 2: Unverbindliches, beschwichtigendes Hinweisen auf die Notwendigkeiten .....	697
8.2.3	Motivierungstyp 3: Ungeschminktes und schonungsloses Vermitteln der negativen leistungsbezogenen Einschätzung .....	703
8.2.4	Motivierungstyp 4: Standfestes, diskursives Überzeugenwollen mittels gewinnender Argumente .....	709
8.3	Schlussfolgerungen für die Forschung .....	713
8.3.1	Mit leitfadengestützten Interviews verbale Handlungen von Eltern erfassen .....	713
8.3.2	Mit verschiedenen deskriptiven Methoden Selbstberichte eigenen verbalen Handelns auswerten ....	717
8.3.2.1	Analyseschritt A: Basiscodierung .....	717

8.3.2.2	Analyseschritt B: Schaffung von Frames und von Kategoriensystemen zur Analyse der Wert- und Kontrollregulationen .....	718
8.3.2.3	Analyseschritte C und D: Ratings zur Bestimmung des individuellen Motivierungsstils und Schaffung einer Taxonomie .....	720
8.4	Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die pädagogische Praxis .....	721
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>731</b>